# Umfangreich wie nie

# Das Vogeljahr 2014: Von Mildwinter, Alpenbraunellen, Weißschwanzkiebitz und Buschrohrsänger

Die unter www.ornitho.de von mittlerweile über 1.000 hessischen Melderinnen und Meldern zeitnah eingestellten mehr als 250.000 Beobachtungen aus den Monaten Januar bis August 2014 lassen zeitnahe, umfangreiche Auswertungen zu, von denen wir vor wenigen Jahren nicht zu träumen gewagt hätten. Gleichzeitig lassen sich so Zusammenhänge mit anderen Faktoren wie dem Witterungsgeschehen in einer völlig neuen Präzision aufzeigen. Und das alles mit einem Datensatz auf höchstem Niveau, weil sich die landesweit 54 Regionalkoordinatoren intensiv um das Verifizieren möglicher Fehlbestimmungen kümmern. Gleich an erster Stelle daher ein ganz herzliches Dankeschön allen Meldern und Regionalkoordinatoren für ihren wertvollen Einsatz. Und an zweiter Stelle vorab die Entschuldigung dafür, dass diese Zusammenfassung aufgrund des umwerfenden Datenmaterials diesmal besonders lang geworden ist. Zur schnelleren Orientierung sind daher die Artnamen bemerkenswerter Vogelarten fett schwarz, von Besonderheiten fett blau und von sehr seltenen Ausnahmeerscheinungen fett rot gesetzt. Die mit einem \* gekennzeichneten Meldungen wurden noch nicht durch die zuständigen Kommissionen geprüft bzw. es liegen keine aussagekräftigen Fotos vor, so dass sie lediglich der ersten Information dienen und nicht zitiert werden sollten.

#### Vom milden Winter...

Der anhaltend milde Winter führte im <u>Januar</u> zu einigen unerwarteten, interessanten Begegnungen. So wurden auch allgemein seltene Arten wie <u>Pracht</u>- und Schwarzhalstaucher, <u>Schwarzkopfmöwe</u>, Großer Brachvogel, Flussuferläufer, <u>Beutelmeise</u> sowie

Schnee- und Zippammer beobachtet und erst am 20. Januar bei Marburg der erste Seidenschwanz-Trupp gemeldet. Die in Normalwintern sehr seltenen Arten wie Zilpzalp, Mönchsgrasmücke, Sommergoldhähnchen, Singdrossel oder Hausrotschwanz wurden hingegen immer wieder angetroffen. Ende Januar war dann durch einen Wintereinbruch im Osten eine verbreitete Winterflucht der Rastvögel festzustellen, die zuvor versucht hatten, in Nordostdeutschland zu überwintern. So wurden vom 25.1. bis 5.2. allein 125 Beobachtungen mit 6.650 Kranichen gemeldet. Während die meisten Tiere nach Südwesten zogen, fielen an mehreren Stellen auch größere Gruppen zur Rast ein – wohl um bei Wetterbesserung schnell wieder kehrt machen zu können. Einzelne Gruppen waren sogar schon wieder auf dem Weg nach Nordosten, wurden aber gebremst.

Der Wintereinbruch hinterließ noch bis Mitte Februar seine Spuren: Singschwäne wurden um den 4.2. landesweit mit fast 70 Individuen erfasst, ein auch für kalte Winter sehr hoher Wert. Gänsesäger waren mit weit mehr als 500, Zwergsäger mit etwa 40 Tieren vertreten. Zu den winterflüchtenden Arten zählten besonders auffallend auch Sturmmöwen, die um diese Jahreszeit sonst fast ausschließlich an Rhein und Main anzutreffen sind. Anfang bis Mitte Februar gab es allein abseits dieser Flüsse über das Land verteilt viele größere Trupps mit insgesamt mehr als 350 Tieren. Auch 27 Zwergschnepfen in einem kleinen Feuchtgebiet bei Gießen (M. Korn), das bislang wohl größte Zusammentreffen in Hessen, sind als Folgen der Winterflucht zu interpretieren. Seltenster Vogel zum Jahresbeginn war jedoch ein Zilpzalp der etwa vom Ural nach Osten vorkommenden, sibirischen Unterart tristis, auch bekannt als **Taigazilpzalp**, der am 18. Januar in Offenbach von J. Mader entdeckt und mit Unterbrechungen bis Mitte März von vielen weiteren Beobachtern bestätigt und auch perfekt fotografiert werden konnte. Nach einer unbelegten Meldung aus den 1950er Jahren, einem fotografierten Tier Anfang Dezember 2000 in Kassel und einer aktuellen Sichtung von Oktober 2013, die der Deutschen Avifaunistischen Kommission gemeldet ist, handelt es sich bei diesem Vogel um den erst zweiten oder dritten Nachweis für unser Bundesland.

# .... zu warmem März und frühem Heimzug

Ab Anfang **Februar** waren zahlreiche Kranichtrupps (mit einschließlich Doppelmeldungen etwa 12.000 Vögeln) auf dem Rückweg nach Ostdeutschland und andere Kurzstreckenzieher wie Kiebitz und Feldlerche kamen zunehmend zurück. Dass unter den ersten Feldlerchen auch gleich einige singende Vögel zu finden waren, ist ein Hinweis darauf, dass es sich bei den Frühheimkehrern vor allem um unsere heimischen Brutvögel handelt. Auffallend zeitig waren auch Löffel- und Spießenten eingetroffen. Weißstörche haben verstärkt überwintert, doch war zu dieser Zeit ebenfalls schon deutlicher Zuzug zu verzeichnen: Mitte Februar wurden mindestens 123 Tiere in Hessen erfasst, allein in der Wetterau waren schon 22 Horste besetzt. Ende Februar waren landesweit etwa 300 bis 350 Silberreiher anwesend. Außergewöhnlich waren 31 Bergenten am 16.2. auf dem Edersee KB (F. Paltinat).

Der Mildwinter führte nicht nur zu überdurchschnittlichen Nachweiszahlen von Kurzstreckenziehern, sondern Jubiläumsheft: 50 Jahre HGON 25

auch zur in Hessen bislang kaum nachgewiesenen Überwinterung von Prachttaucher (3 Ind. auf dem Borkener See), Schwarzhalstaucher (6 Ind. in der Wetterau) und Rothalstaucher (1-2 Ind. auf dem Oberen Knappensee ) sowie einer Winterbeobachtung der Beutelmeise am 16.2. (T.Sacher). Die nicht ganz winterharten Arten profitierten besonders von der Witterung: So war vom Jahresbeginn bis Mitte März bei Eisvogel mit 453 Beobachtungen und Grünspecht mit 1.850 Nachweisen gegenüber dem Vorjahr jeweils eine Zunahme der Meldungen um etwa ein Drittel zu verzeichnen.

In der Wetterau blühten Mitte März als Folge der außergewöhnlich milden Witterung schon verbreitet Schlehen, Pappeln und Hainbuche. Auf den Äckern waren die Rapsschläge stellenweise schon 40 bis 60 cm hoch, die Pflanzen standen kurz vor der Blüte. Größer konnte der Kontrast zur Situation zum Vorwinter mit dem kalten Nachwinter bis Anfang April gar nicht sein! Angesichts der aktuellen Witterung war ein entsprechend frühzeitiger Heimzug vieler Kurzstreckenzieher zu erwarten, doch trafen Zilpzalp, Wiesenpieper, Hausrotschwanz, Schwarzkehlchen und Girlitz verbreitet relativ spät und ziemlich synchron erst um den 12.3. ein. Bei Knäkente und Schwarzmilan, zwei der am frühesten heimziehenden Langstreckenzieher, waren die Zahlen bis Mitte März ebenfalls auffallend gering. Beim Schwarzmilan standen sogar 43 Nachweisen vom 1.3. bis 18.3.1013 nur 18 im Vergleichszeitraum 2014 gegenüber! Mit Kiebitz, Goldregenpfeifer, Kranich und Feldlerche, deren Hauptzug schon im Februar stattfand, ist das Zuggeschehen bei einigen Arten, vor allem wohl den Großvögeln, aber auch unverändert geblieben. Bei den überwinternden



Mit 31 Tieren konnte ein sehr großer Bergenten-Trupp beobachtet werden, Foto: Christian Gelpke

Gastvögeln war Anfang März auffallender Abzug festzustellen, z.B. reduzierte sich der Winterbestand der Blässgans in der Wetterau von 400 am 3.3. über 300 am 12.3. auf noch 160 am 17.3.

Einzelne sehr frühe Beobachtungen liegen zudem von Seidenreiher am 16.3. (P. Petermann) und Blaukehlchen am 13.3. vor, frühe Bruten gab es u.a. bei Türkentaube mit Legebeginn Ende Februar und beim Waldkauz mit Jungen im Ästlingsstadium Anfang März, was auf einen Legebeginn schon um die Jahreswende schließen lässt. Weitere bemerkenswerte Beobachtungen im März waren sehr früh ein Dunkler Wasserläufer am 15.3. und in größerer Anzahl Säbelschnäbler mit 9 Tieren am 17.3. Ein Austernfischer am 15.3. im Inselrhein bei Rüdesheim war wohl einer der Brutvögel, die sich hier in den letzten Jahren angesiedelt haben. Seltenheiten fehlten zu dieser Zeit weitgehend, doch bereicherten immerhin Moorente (29.3.), acht Samtenten (an mehreren Orten am 23.3.), vier Mittelsäger um den 30.3., eine Sumpfohreule am 28.3., zwei Schwarzkopfmöwen am 7./8.4. und je zwei Säbelschnäbler und späte Goldregenpfeifer unter insgesamt 19 Watvogelarten das Spektrum aus insgesamt 190 Vogelarten. Erwähnenswert sind zudem 125 Kampfläufer in mehreren Gebieten am 31.3. und 1.4.

# Heimzug 2013 und 2014 im Vergleich

Schon ab der Monatswende **Ende März** und Anfang April blühten verbreitet Löwenzahn, Raps und Kirschen. Bundesweit betrachtet war der um den 10. April einsetzende Beginn der Apfelblüte nach Angaben auf **www.dwd.de** dem langjährigen Durchschnitt um etwa 17 Tage (!) voraus und übertraf sogar die Jahre 2002 (ca. 11 Tage voraus) und 2011 (ca. 10 Tage voraus). Diese Werte lassen sich auch auf die allgemeine Vegetationsentwicklung übertragen. Wie wirkt sich diese Ausnahmesituation auf die Avifauna aus, zumal im Kontrast zum Spätstart im Vorjahr? Besonders interessant ist dabei ein Blick auf die Zugvögel. Hier lassen sich auffallend unterschiedliche Trends erkennen:

Die ersten Heimkehrer der meisten Langstreckenzieher trafen sehr früh bei uns ein, z.B. Fitis am 19.3., Rauchschwalbe am 20.3., Wiesenschafstelze am 22.3., Mehlschwalbe am 25.3., **Wiedehopf** am 28.3., Uferschwalbe und Ringdrossel am 29.3., Klappergrasmücke und Wiesenweihe am 1.4., Wendehals am 2.4., Dorngrasmücke und Trauerschnäpper am 3.4., Kuckuck am 4.4., Nachtigall und Feldschwirl am 5.4., Baumfalke am 7.4. und Waldlaubsänger am 9.4.

Bei vielen dieser Arten und auch vielen Kurzstreckenziehern dauerte es aber ausgesprochen lange, bis größere Populationsanteile eingetroffen waren. So wurden bis zum 10. April nur vereinzelte Beobachtungen von Mehlschwalbe (21 Meldungen) und Baumpieper sowie Steinschmätzer (10 bzw. 11 Daten) gemeldet. Bei Wiesenschafstelze und Rauchschwalbe sowie besonders auffallend auch bei Schwarzkehlchen und Wiesenpieper lag die Nachweiszahl trotz der optimalen, seit Wochen milden Bedingungen sogar unter dem Vergleichswert des letztjährigen kalten Frühlings. Auch das Hauptkontingent von Girlitz und Hausrotschwanz traf erst spät ab etwa dem 20.3. ein.



Weißschwanzkiebitz im NSG Mittlere Horloffaue, Foto: Kloss

Unter den Großvögeln gab es kaum vergleichbar auffallende Unterschiede, lediglich der Schwarzmilan traf gegenüber den Vorjahren um etwa drei Wochen verzögert ein.

Diese Daten lassen darauf schließen, dass viele der im vierwöchigen Nachwinter im März und April 2013 eintreffenden Arten, also vor allem die Kurzstreckenzieher und früh heimkehrenden Langstreckenzieher, starke Verluste hinnehmen mussten. Angesichts der Datenlage gilt das besonders z.B. für Mehlschwalbe, Steinschmätzer, Beutelmeise und Baum- sowie Wiesenpieper. Bei Mönchsgrasmücke und Zilpzalp waren die Nachweiszahlen hingegen nicht ungewöhnlich, so dass Gebüsch- und Waldvögel aufgrund ihres geschützteren Lebensraumes vielleicht nicht so stark betroffen waren wie die Arten im Offenland.

### April und Mai: Birder high

**April** und Mai sind traditionell besonders reich an seltenen Vogelarten, was sich auch in diesem Jahr bestätigte. Allein vom 11. bis 30.4. wurden (ohne Gefangenschaftsflüchtlinge, Hybriden etc.) 226 Vogelarten in Hessen nachgewiesen, von denen rund 27.000 Datensätze gemeldet wurden. Herausragende Seltenheit in diesem Zeitraum waren der bundesweit erst 12., landesweit aber schon vierte Weißschwanzkiebitz vom 26.-29.4. im NSG Mittlere Horloffaue GI (E. Richter u.v.a.), der kurz darauf am 5. und 7.5. an zwei Stellen im Kreis Marburg-Biedenkopf erneut gefunden wurde. Gleich 3 Alpenbraunellen ab dem 10.4. auf dem Feldberg HG (I. Rösler u.v.a.) stellten erst den vierten dokumentierten Nachweis in Hessen dar und sorgten für regen Besucherverkehr im Gipfelbereich. Ebenfalls bemerkenswert waren 3 Löffler\* am 19.4. im NSG Nachtweid FB (G. Mickel), von



Ein besonderes Ereignis: bis zu drei Alpenbraunellen ließen sich auf dem Großen Feldberg HG aus geringer Entfernung beobachten, Foto Peter Erlemann

Jubiläumsheft: 50 Jahre HGON 27

denen wohl zwei Tiere am 24.4. erneut im NSG Mittlere Horloffaue gefunden wurden (S.-E. Wagner, K.-D. Heßler). Eine Raubseeschwalbe\* am 17.4. am Rhein bei Walluf RÜD (W. Heuser), am selben Tag ein Nachtreiher bei Obersuhl HEF (G. & F. Börner), eine Weißbart-Seeschwalbe am 20.4. im NSG Obermooser Teich VB (R. Burkhardt), recht frühe Rotkehlpieper\* am 22. und 26.4. (H. Schaub, S. Koschkar) eine Küstenseeschwalbe\* vom 25.-27.4. im NSG Pfaffensee FB (H.-J. Roland u.a.) und lediglich einer der bundesweit überdurchschnittlich häufig beobachteten Stelzenläufer am 29.4. im NSG Lampertheimer Altrhein HP (P. Petermann) rundeten das Artenspektrum ab. Mit u.a. Sanderling, Temminck-Strandläufer, Zwerg- und Uferschnepfe erfreuten allein 22 Limikolenarten die Beobachter. Von den Zugvögeln trafen nun vor allem die Langstreckenzieher verstärkt ein: Schilfrohrsänger, Rohrschwirl und die bundesweit erste Turteltaube am 11.4., Braunkehlchen und Brachpieper am 12.4., Teichrohrsänger am 13.4., Mauersegler am 18.4. (gleich an 8 Orte!), Grauschnäpper am 23.4., Neuntöter am 24.4., Pirol, Wachtel und Ziegenmelker am 25.4. sowie Drosselrohrsänger am 26.4.

Auch der Mai, allein in der ersten Hälfte wurden 219 Vogelarten festgestellt, davon 178 während des DDA-Birdrace am 3.5., war mehr als interessant. Die erst neunte Lachseeschwalbe für unser Bundesland rastete Ende Mai für drei Tage im Kreis Offenbach und wurde später tot gefunden (E. Böhm), bei Meinhard ESW wurde am 10.5. erstmals in Hessen seit 2006 ein **Sumpfläufer** fotografiert (G. & F. Börner) und am selben und nächsten Tag rastete ein Seeregenpfeifer bei Niederwald MR (T. Ochmann), am 1.5. hielten sich 3 Stelzenläufer bei Hergershausen DA auf (J. Sauer) und am 13.5. war das erste Zwergsumpfhuhn\*

wieder in der Wetterau (S. Koschkar). Auch "Halbseltenheiten" waren mit einem Nachtreiher, 4 Purpurreihern, einigen Seidenreihern, einer Raubseeschwalbe\* am 3.5. im NSG Rhäden von Obersuhl HEF (M. Schleuning u.a.), einer Weißbart-Seeschwalbe am 7.5. im NSG Bingenheimer Ried FB (C. Stöbener, C. Schulte), 2 Küstenseeschwalben und einem ab dem 15.5. stattfindenden Einflug von Weißflügel-Seeschwalben gut vertreten. Hier gelang neben Beobachtungen von Einzelvögeln und 6 Tieren am 14.5. am Werratalsee ESW mit dort 26 Weißflügel-Seeschwalben am 16.5. sogar der Nachweis des bisher größten Trupps für unser Bundesland (G. & F. Börner).

Zusammen mit Austernfischer, Kiebitzregenpfeifer, Pfuhlschnepfe, Knutt und Steinwälzer wurden insgesamt 30 Limikolenarten gemeldet. Mit den letzten Heimzüglern waren dann auch die Langstreckenzieher komplett: Wespenbussard 1.5., Sumpfrohrsänger 3.5., Gelbspötter 5.5., Schlagschwirl 9.5. und Orpheusspötter 16.5.

In der zweiten Maihälfte war vor allem ein Gänsegeier ab dem 30.5. im Vogelsberg (F. Rausch, A. Rockel) bemerkenswert. Die spannendsten Tage waren darüber hinaus der 23.5. mit Nachweisen von Löffler am Ruhlsee MKK (I. Rösler, W. Peter), Nacht- und Purpurreiher in der Wetterau FB (E. Kloss, I. Rösler) sowie einem vorjährigen, singenden Zwergschnäpper\* bei Oberaula HR (s. S. Klasan) und der 29.5., als Dauerregen eine Raubseeschwalbe\* an den Singliser See HR (H. Schaub), einen Seidenreiher in das NSG Bingenheimer Ried FB (A. Deißner u.a.) sowie einen späten Kranich dort und in die Lahnaue bei Gießen (C. Kaula, I. Müller u.a.) brachte. Ebenfalls an diesem Tag vom Regen "runtergespült" wurden einige Limikolen,



Auch 2014 gelangen in den beiden langjährig genutzten Bereichen in Hessen wieder Nachweise des Karmingimpels. Foto Peter Erlemann



Wie bei vielen Langstreckenziehern war auch die erste Wiesenweihe im Frühjahr 2014 erstaunlich früh zurück, Foto: Christian Gelpke

die auf dem Weg zu ihren nördlichsten Brutplätzen in Sibirien waren, wie maximal 11 Sandregenpfeifer bei Niederwald MR (S. Wagner) und 3 Sanderlinge am Langener Waldsee OF (P. Erlemann). Ein weiterer Löffler rastete am 1.6. im NSG Rhäden von Obersuhl HEF (G. Schlotzhauer, G. Rüppel, U. Becker).

## Juni mit Buschrohrsänger und Rallenreiher

Auch unter den 188 Vogelarten, die im **Juni** beobachtet werden konnten, waren viele sehr interessante Nachweise. Allen voran der nach Oktober 2000 zweite **Buschrohrsänger** in Hessen, der sich ab dem 6.6. bei Niederwald MR aufhielt (M. Korn, H. Peters u.v.a.) und im Rahmen eines unerwarteten Einfluges von bundesweit insgesamt mehr als 30 Tieren zu sehen ist.

Ebenfalls aus dem Osten erreichten uns bis zu drei **Karmingimpel** Anfang des Monats in der Hochrhön FD (H. Bachmann, G. Hennig) und ein weiterer am 15.6. an der Krombachtalsperre LDK/ Rheinland-Pfalz (T. Seibel), womit die landesweit einzigen Gebiete, in denen fast alljährlich Nachweise gelingen, wieder besetzt waren.

Das Erscheinen umherstreifender, meist immaturer, seltener südlicher Reiher ist für diese Jahreszeit zwar typisch, doch konnten noch nie zuvor mit Grau- und Silberreiher gleich sechs Reiherarten innerhalb einer Woche in Hessen beob-

achtet werden: Am 9. und 15.6. glänzte ein vorjähriger Rallenreiher bei Hungen GI (K.-D. Heßler, A. Zedler u.a.), gleich sechs Seidenreiher waren am 4.6. im NSG Lampertheimer Altrhein HP (F. Schrauth), ein Purpurreiher am 2.6. im NSG Bongsche Kiesgrube OF (J. Sauer) und vom 5. bis 15.6. im NSG Reinheimer Teich DA (T. Steiger u.a.) sowie ein Nachtreiher am 4.6. bei Lauterbach VB (M. Georg) und am 8.6. im NSG Bingenheimer Ried FB (S. Koschkar). Je ein Löffler am 1.6. im NSG Rhäden von Obersuhl HEF (G. Rüppel, G. Schlotzhauer) und am 7.6. im NSG Mariannenaue RÜD (W. Henkes) ergänzten den südlichen Reigen. Spät dran war eine adulte Silbermöwe am 11.6. am Rhein RÜD, wo am 21.6. und typisch für den Juni zwei der in unserem Raum sehr seltenen Zwergseeschwalben rasteten (W. Henkes).

In der zweiten Monatshälfte fielen vor allem einige zeitlich untypische Arten auf, darunter ein Mittelsäger-Männchen vom 15.-22.6. am Rhein bei Oestrich RÜD (W. Heuser, A. Neu u.a.), durchgehend zwei später dann hier auch ihr Großgefieder mausernde Pfeifenten im NSG Bingenheimer Ried und ein Männchen dieser nördlichen Art am 24.6. bei Delkenheim MTK (H. Rosenberg) und insgesamt drei Sandregenpfeifer am 20./23.6. in der Wetterau (I. Rösler, T. Sacher).

Sehr auffallend war der alljährliche Mauserzug wohl südlicher Brandgänse an die Nordseeküste, der schon zum Wegzug überleitete. Maximal 22 Vögel wurden am 22.6. an der Aartalsperre LDK gesehen (H. Kauß). Zusammen mit weiteren Trupps von 11 und neun Tieren und einigen Einzelindividuen liegen aus dieser Zeit Meldungen von etwa 50 Brandgänsen vor.

#### **Besondere Brutvorkommen**

Bei den Brutvögeln gab es viel Licht, aber auch viel Schatten: Beutelmeise, Turteltauben und Wachteln wurden auffallend selten beobachtet. Auch Wachtelkönig und Tüpfelsumpfhuhn sowie Rohr- und Schlagschwirl hatten, wie auch der Schilfrohrsänger, 2014 offenbar ein sehr schlechtes Jahr. Der Drosselrohrsänger hatte hingegen sein stärkstes Auftreten seit mindestens 1975, also seit genau 40 Jahren, mit Meldungen von mehr als 30 singenden Männchen. Diese Zahl ist das Ergebnis einer kontinuierlichen Zunahme seit der Jahrtausendwende. Bei Heidenrod RÜD hielt ein Halsbandschnäpper ein Revier (K. Georgiev) und hält damit die Tradition einzelner Reviervögel dieser zuvor über viele Jahre verschwundenen Art in den letzten Jahren in Hessen aufrecht.

Erfreulich sind auch zwei seit Anfang Juli besetzte Reviere der **Zwergdommel** in der Wetterau FB (T. Sacher u.a.) und Brutzeitbeobachtungen der Art am Werratalsee ESW (G. Börner), der seit Jahrzehnten erste Brutnachweis des Wiedehopfs nördlich des Mains bei Wiesbaden (B. Flehmig) und insgesamt drei Bruten des **Bienenfressers** in den Kreisen Schwalm-Eder (C. Gelpke u.a.) und Main-Taunus (S. Dröse, M. Engel u.a.) als erste Brutnachweise dieser attraktiven Art in Hessen seit dem Jahr 2005. Die selteneren Entenarten hatten offenbar einen guten Bruterfolg, wie vier führende Weibchen der

Jubiläumsheft: 50 Jahre HGON 29

Tafelente, zwei der Schnatterente und eines oder zwei der Knäkente im NSG Bingenheimer Ried FB (I. Rösler u.a.), eine Kolbenente mit Jungvogel bei Biblis HP (P. Petermann) und allein am Werratalsee ESW 19 führende Reiherenten-Weibchen (G. Börner, J.Brauneis u.a.) zeigen. Bemerkenswert sind auch ein später Brutnachweis des Tüpfelsumpfhuhns mit noch kleinen Jungen am 10.08. im NSG Bingenheimer Ried FB (C. Kaula) und allein am Wohnhaus Wieditz in Datterode ESW 46 besetzte Mehlschwalben-Nester (und damit mehr als in vielen hessischen Ortschaften in Hessen: J. Wieditz).

#### **Beginnender Wegzug**

Der **Juli** wird oft zu Unrecht als ruhig und vogelkundlich wenig interessante Zeit angesehen, bietet aber wie auch in diesem Jahr nicht selten interessante Beobachtungen. So setzte der Wegzug der sibirischen Watvögel erstaunlich früh schon Ende Juni ein, Anfang Juli konnten einschließlich Sichelstrandläufer, Regenbrachvogel und Dunklem Wasserläufer schon 15 Limikolenarten beobachtet werden. Besonders auffallend war der Durchzug des Bruchwasserläufers, von dem zu dieser Zeit mehr als 200 Individuen beobachtet wurden. Natürlich gab es auch wieder einige seltene Arten, allen voran der bei Anerkennung zweite **Adlerbussard\*** in Hessen nach einer Beobachtung im Herbst 1993 am 10.07. bei Aßlar LDK (W. Veit), ab dem 19.07. für etwa sechs Wochen ein im Schröcker Feld MR übersommerndes Männchen der Steppenweihe im dritten Kalenderjahr (B. Meise u.v.a.), drei Purpurreiher, darunter ein Jungvogel am 08.07. am Langener Waldsee OF (A. Malten), zwei adulte Nachtreiher am 05.07. im NSG Bingenheimer Ried FB (J. Höper



Einer der äußerst seltenen Sommernachweise der Sumpfohreule in Hessen gelang H. Beier am 29.7. mit einem geschwächten Vogel bei Hofaschenbach FD; die Eule wurde von M. Schanze gesund gepflegt und Anfang September wieder freigelassen, Foto aus RLP von Thomas Sacher

u.a.), eine frühe junge Steppenmöwe vom 11. bis 14.07. im eingestauten Rückhaltebecken Ziegenhain HR (H. Schaub u.a.) und insgesamt vier Schwarzkopfmöwen, darunter ebenfalls sehr früh ein Jungvogel am 12.07. bei Niederrad F (I. Rösler). Bemerkenswert ist auch ein ab dem 20.7. übersommernder, vorjähriger **Prachttaucher** auf dem Edersee KB (E. Höhle, M. Protto).

Im August gelangen vor allem im NSG Bingenheimer Ried in der Wetterau, wo große Schlammflächen bestanden, viele interessante Nachweise, darunter je ein **Sumpfläufer** vom 14.-16.08 und ein Teichwasserläufer am 14./15.08., aber auch viele andere interessante Arten wie bis zu 11 Sandregenpfeifer, 10 Dunkle Wasserläufer, mehr als 50 Bruchwasserläufer und ein diesjähriger Steinwälzer am 15.8. Herausragend waren dort eine Familie Weißbart-Seeschwalben, drei Junge wurden von einem Altvogel während der Zugrast vom o6. bis 13.08. gefüttert, mit bis zu 29 Rostgänsen ein neues Maximum der Art für Hessen und Ansammlungen von z.T. mehr als 100 Weißstörchen, mehr als 60 Graureihern sowie bis zu 44 Silberreihern. Bemerkenswert früh waren drei Sanderlinge am Langener Waldsee OF am 16.08. als

bundesweit eine der ersten Wegzug-Meldungen der Art im Binnenland (A. Malten).

Maximal 19 Brachpieper rasteten am 28.8. bei Hünfelden LM (J. Herzer), die erste Rohrdommel des Herbstes am 31.8. im Schiersteiner Teichgebiet WI (G. Trost) und eine ebenfalls frühe Spießente am 27.8. im NSG Niederried bei Lich (J. Wörner). Auch die südlichen Reiher waren mit 6 Purpur- und 4 Seidenreihern an je 3 Orten, 4 Nachtreihern an 2 Stellen und einem immaturen Löffler am 18.8. bei Meinhard ESW (G. Börner) gut vertreten.

Die gezielte Suche nach Mornellregenpfeifern ergab in Hessen Nachweise von zusammen mehr als 50 Vögeln an acht Stellen (U. Eidam, P. Erlemann, B. Jung, C. Kaula, C. Schulte, u.v.a.). Sehr selten war auch eine diesjährige Zitronenstelze\* am 28.8. im NSG Glockenborn KS (S. Schmidt) und einen Tag zuvor schon die zweite Steppenweihe\* des Jahres bei Hünfelden LM (J. Herzer).

Stefan Stübing